

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**D' r Alt Offenburger. 1899-1930
1900**

81 (2.12.1900) Beilage zum alten Offenburger

Beilage zu Nr. 81 des Alten Offeburger

vom 2. Dezember 1900.

Wie man vor 50 Jahren über die Erbauung der Schwarzwaldbahn dachte.

Im Offenburger „Wochenblatt“ vom 10. Dezember 1850 schreibt Jemand unter dem Titel: „Die Kinzigthalbahn“ folgende Anregung:

„Daß man auch über Dinge, die nicht vorhanden sind, sehr viel sprechen und schreiben kann, beweisen die Eisenbahnen, und so wollen auch wir ein Artikelchen schreiben über Etwas, das noch nicht ist und doch schon einen Namen hat: nämlich die Kinzigthalbahn, für welche sich der Abgeordnete Kirsner neuerdings in der Kammer verwendet hat. Es handelt sich jetzt darum, ob dereinst von Basel längs des Rheines nach Konstanz, oder ob von Offenburg dahin gebaut werden solle; letztere Bahn kostet im Ueberschlag 18, erstere 14 Millionen. Aber an der Kinzigthalbahn haben 168,000 Badener ihre Freude, an der Rheinthalbahn nur 42,000. Von Offenburg über Basel nach Konstanz sind es 61 Stunden, von Offenburg durchs Kinzigthal nur 37. Doch ist bei diesem Verhältnis nicht zu vergessen, daß bereits bis Basel gebaut ist, und nur die Strecke von Basel nach Konstanz in Vergleich kommt mit der Entfernung von Offenburg nach Konstanz. Und ferner, daß die Bahn durchs Kinzigthal nahezu eine Parallelbahn wäre, die der Rheinbahn Abbruch zu thun trachte.

Doch soll die Kinzigthalbahn eben als Parallelbahn der württembergischen nach Friedrichshafen den Rang abschneiden.

Ferner glaubt der Abg. Kirsner, wenn die Kinzigthalbahn nicht gebaut würde, dürften alle Waaren aus England, Holland und Belgien durch Württemberg an den Bodensee gehen.

Der Abgeordnete findet ferner einen Vorzug in der Kinzigrichtung, indem diese nicht durch fremdes Gebiet führe, was bei der Basel-Konstanzer Bahn der Fall sein würde, indem sie eine Strecke von 4 Stunden den Kanton Schaffhausen zu durchschneiden habe, was in strategischer wie in kommerzieller Hinsicht hinderlich wäre. Endlich wird auch der Produkten- und Waarenverkehr durch das Kinzigthal in die Waagschale gelegt. Wir wollen mit dem wackeren Abgeordneten das Beste hoffen, denn auf das Hoffen sind wir jetzt noch beschränkt.“

Mit dem Hoffen und Harren wurden die Offenburger nicht zu Narren. Bekanntlich wurde im Anfang der 60er Jahre mit dem Bau der Kinzigthalbahn begonnen.

Zur Blut- und Leberwürstlichkeit. Die naseweise Anfrage eines Ignoranten über die Empfehlung von Blusen und Leberwürsten in den Freitagsausgaben unseres hiesigen Zentrumsblattes wurde in der „Offenb. Zeitung“ mit zwei Antworten bedient. Der erste Ausleger stellte sich auf den ebenso alten, als vortheilhaften Merkmalen Standpunkt, daß das Geld nicht riecht und stets eine angenehme Sache ist. Die Empfehlung solcher Megeleiprodukte an einem Freitag zwingt die fastenden Frommen nicht, Würste gerade an diesem Tage zu verzehren. Also ist's mit dem Inseriren in Ordnung. Wenn's nur Geld einbringt.

Dann kam ein zweiter Ausleger in Nr. 268 der „Offenb. Zeitg.“, der selbst vor dem Titel „Mucker“ sich nicht fürchtet, wenn er die Ansicht äußert,

„daß die Empfehlung von Blut- und Leberwürsten, wenn sie an einem Freitag, also Fasttag, in einer katholischen Zeitung erscheint, bei vielen Lesern Mißfallen und Aergerniß hervorrufen muß. — Es soll nicht vorkommen, daß katholische Witthe, vielleicht hier und da absichtlich, ihre Schlachtstage auf den Freitag verlegen. Hier liegt der Haas im Pfeffer!“

Damit wäre dem Bruder Naseweis im Briefkasten des „Alten Offeburger“ gedient.

Aber so ohne allen bituminösen Beigeschmack gehts bei

der Dame in der Strohgasse nicht ab. Sie stattet andere Leute mit den schlimmsten Untugenden aus, um ihre eigene christliche Grundsätzlichkeit dadurch ins beste Licht zu setzen. Dem armen „Alten Offeburger“ wirft sie vor, der Neid und zwar die Spielart Konkurrenzneid verleitete ihn, als er dem schlechten Wig über die blutwüthliche Sündenankreuzung des Teufels Vitru in in der „Offb. Btg.“ einen briefstästlichen Unterschlupf gewährte; der scheele Neid, daß die paar Groschen für dieses Würstinsjerat vom heiligen Freitag in den Unterrock der Dame in der „Strauhgasse“ rutschten! Das wäre ja eine Todsünde!

Nur, wer hinter dem schwarzen Ofen hockt, sieht draußen Futterneid sich herumtreiben. Und wer den Verstand nicht vor Mißgunst verloren hat, begreift, daß für ein am Samstag erscheinendes Blatt wie „Der alt Offeburger“ die Inserate für Freitags-Schweinsdelikatessen gar keine Bedeutung haben.

Um aber gar keinen Zweifel darüber zu lassen, welche reine, christlich-fromme, neid- und mißgunstfreie Seele in dem Berather der „Offenb. Zeitung“ seine Nächstenliebe befruchtet, schließt der gute Mensch sein Geschreibsel mit einem Vorwurf an das Bürgermeisteramt wegen der Aufgabe städtischer Bekanntmachungen in der Zeitschrift „Der alt Offeburger“.

Das ist der Höhepunkt einer frommen Tugendboldenhaftigkeit; es wäre schade für jedes Wort der Kritik.

Die Leitung unserer „Offenburger Zeitung“ fügt hinzu, daß die warmen Schweinswürste aus Versehen in ihren Inseratentheil kamen. Sie vergaß nur hinzuzusetzen, daß sie für dieses Versehen kein Honorar beansprucht. Das ist aber bei Vergleichen selbstverständlich.

Vertagt auf den Samstag vor Weihnachten ist der Prozeß gegen Egger-Kolz. Der beklagte Redakteur theilte dies durch das Karlsruher Nachrichtenbureau wieder dem ganzen Lande mit, vergißt jedoch zu bemerken, daß die verspätete Einbringung der Egger'schen Beweisanträge auch diese Verzögerung verschuldete und daß die Zahl der großen Parlamentarier und politischen Autoritäten, welche als Zeugen anzutreten haben — wie Herr Kolz der Welt verkündete — sich auf 2 beschränkt: Die Abgeordneten Müller und Fendrich. Herr Kolz, der diese Sensation gegen Bezahlung an die „B. N.“ lieferte, vergaß zu bemerken, daß er eine Gegenklage einreichen ließ wegen des Artikels in Nr. 74 des „Alten Offeb.“.

„Der Probekandidat“ befindet sich unter den Novitäten, welche das hiesige Stadttheater gegenwärtig vorbereitet. Wir freuen uns, daß die „Offenb. Zeitung“ mit der Mittheilung dieser Neuigkeit auch den Wunsch verbindet, das Publikum möge durch regen Besuch des Stückes seine Erkenntlichkeit zeigen. Hoffentlich beeinträchtigt die Theater-Regie die Tendenz dieses Stückes nicht durch ungerechte Handhabung des Blaustiftes.

Aus der „Vorstadt“ Ortenberg wird berichtet, daß sich auswärtige Künstler für große Concerte dort ein Feld ausgesucht haben. So berichtet die „Offenb. Btg.“, daß im Harter-Bräu ein Concert von Frau Alma Richter als Sängerin von Tyroler-Lieder — etwas schlechtes Deutsch! — stattfindet, in welchem noch andere Künstlerinnen auftreten. Nur fehlt nur noch die elektrische Straßenbahn nach Ortenberg.

Auszeichnungen von der Pariser Weltausstellung erhielten die hiesigen Künstler Franz Simmler, Bildhauer (Siberne Medaille) und Otto Pittali, Glasmaler (Diplom).

Das **städtische Volksbad** hat nach dem städt. Rechenschaftsbericht erwiesen, wie sehr diese zeitgemäße soziale Einrichtung Anerkennung findet. Zunächst dient das Bad allmähentlich den Knaben und Mädchen der Volksschule, aber auch den Realschülern soll es künftig unentgeltlich zur Verfügung überlassen werden. — In Erwachsene wurden pro Jahr 3300 Badefarten à 10 Pf. abgesetzt. — Im laufenden Jahr ist ein zweites Brausebad im neuen Knabenschulhause höchst zweckmäßig und komfortabel bereit gestellt worden. Das seitherige Bad im Mädchenschulhaus ist nunmehr nur für Schulkinder und für Erwachsene weibl. Geschlechts bestimmt. Im letzten Jahre wurde dasselbe von 1676 Frauen frequentirt, immerhin eine kleine Zahl, in Anbetracht der vielen weibl. Personen, denen hier billige Badegelegenheit im Winter fehlt. Es wäre z. B. eine pflichtgemäße Aufgabe für den Frauen- und Elisabethenverein dahin zu wirken, daß Dienstmädchen und sonstige Frauensleute zum Baden angehalten oder Badefarten zugestellt erhalten. Seitens der ital. Fabrikarbeiterinnen zeigt sich auch große Lust zum Badebesuch, doch soll denselben das Bad aus ersichtlichen Gründen nicht zugänglich sein. Herr Fabrikdirektor Schätti hat letzten Winter in einer humanen Umwandlung Pläne zu einem Brausebad anfertigen lassen. Aber dabei blieb es bis heute.

Heinrich Dreher, Reichsgerichtsrath a. D., starb vor einigen Tagen im Alter von 70 Jahren in Baden-Baden, wohin er sich nach Beendigung seiner Aktivität aus Leipzig zurückgezogen hatte. Sein Name ist den alten Offenburgern noch in Erinnerung aus der Zeit, als Herr Dreher noch Richter am hiesigen Gerichtshof war.

„Bähringer Hof“ Offenburg.
 Leberwürste, Bratwürste,
 feines Gefalzenes mit Sauerkraut.
 Guter Mittagstisch von 50 Pf. an.
 M. Bauer.

556

Einladung zur Bürgerausschuß-Sitzung. Dienstag den 4. Dezember 1900, Nachmittags 4 Uhr,

soll Versammlung des Bürgerausschusses im Bürgersaale stattfinden.
 Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Den Vertrag mit dem Weiblichen Lehr- und Erziehungs-Institut Offenburg über Abtretung des Eigenthums an der Klosterkirche betr.
2. Den Ankauf des Hauses des Herrn Wolf Dreifuß, Kornstraße Nr. 1 dahier betr.
3. Die Herstellung einer Ammoniak-Destillationsanlage im städt. Gaswerk betr.
4. Den Bescheid zur 1898er Gemeinderrechnung betr.
5. Die Verkündung der 1899er Gemeinderrechnung betr.
6. Wahl der Kommission zur Prüfung der 1899er Gemeinderrechnungen.

Die Verhandlungen sind öffentlich.
 Offenburg, den 29. November 1900.

Der Gemeinderath.
 Hermann.

Miltner.

553

Wiehmarkt Offenburg.

Dienstag, den 4. Dezember d. J. 549

Ortskrankenkasse Offenburg.

Sonntag den 16. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Bürgersaale

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Vorstandswahl: a. 1 Arbeitgeber für die Dauer von 3 Jahren.
 b. 2 Kassenmitglieder für die Dauer von 3 Jahren.
2. Abhör der 1899er Rechnung.
3. Mittheilungen, Wünsche und Anträge.

Hierzu werden die Vertreter mit dem Ersuchen um gefälliges Erscheinen er-
 gebenst eingeladen.

Offenburg, den 19. November 1900.

Der Vorstand.

544.2.1

Grosse Auswahl in Nähmaschinen

von den besten Fabrikaten bis zu den billigsten
 bietet stets

das Nähmaschinen-Geschäft

E. Zimmermann,

Offenburg, Klosterstraße 6.

135.47.

Unsere tit. Kund-
 schaft bitten wir, Ihre
Druckaufträge
 für
Weihnachten
 und
Neujahr
 gefl. jetzt schon auf-
 geben zu wollen, um
 dieselben rechtzeitig
 und sorgfältig her-
 stellen zu können.

Druckerei
Adolf Geck.

Ries'sche Bade-Anstalt Offenburg.

Winterbad

(Cabinete durch Dampf geheizt).

Geöffnet: 536.6.3

Wochentags von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
 Sonntags „ 7 „ „ 12 „ Mittags.

Oeffentliche Erklärung.

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um
 unliebhamen Entlassungen ihrer künstlerisch vor-
 züglichst geschulten Porträtmaler entzogen zu sein
 und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können,
 für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf
 beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu
 verzichten. Wir liefern 499.20.6

für nur 13 Mark
ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

samt prachtvollem elegantem Barockrahmen
 dessen mindester Werth 50 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das
 Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Ge-
 schwister oder anderer (selbst verstorbenen) Ver-
 wandten oder Freunde machen zu lassen, hat nur
 die betreffende Photographie, gleichviel in welcher
 Stellung, einzusenden, und erhält binnen 14 Tagen
 ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste über-
 rascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbst-
 kostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluß
 der Photographie, welche mit dem Porträt unbes-
 chädigt retournirt wird, werden gegen Postvorschuß
 (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung entgegen-
 genommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführ-
 ung und naturgetreue Ähnlichkeit wird
 Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dank-
 briefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jeder-
 mann auf und werden auf Wunsch franko zuge-
 sendet.

Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“
 Wien VI. Mariahilferstraße 116.